

Der Trefflinger



**Damit die Kirche nicht
rat-los wird**

Nach einem hoffentlich schönen und erholsamen Sommer starten wir in das neue Arbeitsjahr 2016/17.

Der Pfarrgemeinderat ist eine bewährte und wirksame Form der Beteiligung der Getauften an den Aufgaben der Kirche. Im März 2017 wird er wieder gewählt. Barbara Thielly hat für diesen Trefflinger zwei PfarrgemeinderätInnen befragt.

Die Vielfalt der Pfarre im Auge haben: Das macht der PGR. Besonders vielfältig zeigt sich das Pfarrleben, wenn man auf den Bereich Kinder und Jugend schaut. Der Kindergarten als wichtiger pfarrlicher Knotenpunkt soll in dieser Ausgabe ausführlich Platz finden.

Und dann ist da noch ein besonderer Geburtstag, den wir feiern dürfen...

Hermann Deisenberger
Barbara Thielly



In 80 Stunden um die Welt

Eine Entdeckungsreise unternahmen die Jungscharkinder und die MinistrantInnen bei ihrem Sommerlager in Riedegg: Für 3 Länder täglich brauchten die Kinder ihre Reisepässe. Wunderbar-kreative Spielideen der LeiterInnen machten jeden Tag spannend. Eine freundschaftliche Atmosphäre verband sehr schnell alle, von den jüngsten Jungschar-Kindern bis zu den jugendlichen Minis. Es war schön zu sehen, dass der große Altersunterschied nichts ausmachte! Mit Traumfänger, chinesischem Schriftzeichen als „Tattoo“, dem Weltrekord im Teebeutelweitwerfen und der Entdeckung von skandinavischen Kobolden reisten wir zurück nach Österreich!



Wieder neu

Da die Dachsanierung nun abgeschlossen ist, konnten endlich die Ausbesserungsarbeiten am Kirchenboden durchgeführt werden. Er glänzt wie neu.



Immer wieder Neues (Altes) ...

... gibt es seit 20 Jahren am Pfarr-Flohmarkt: 20 Jahre, die dank vieler BesucherInnen einen ganz wichtigen Beitrag zum Pfarrbudget darstellen. Herzliche Gratulation und Danke dem engagierten Flohmarktteam!

Ein wenig mehr Licht und Wahrheit...

Aus einem Gespräch mit Ludwig Höllinger am 10. Mai 2016:



Wie bist du vor 15 Jahren nach Treffling gekommen?

„Ich wollte nach meiner Pensionierung in die Nähe von Linz, und da hat sich Treffling angeboten. Doch die Pfarre habe ich nicht gekannt. (..) Franz Küllinger hat mich freundlich aufgenommen, und so war es sehr einfach, hier heimisch zu werden. Ich hätte es nicht besser treffen können!“ Auch mit seiner Wohnsituation ist er sehr zufrieden. Und dann schmunzelnd: „Ich komme aus dem Schatten der Kirche nicht heraus.“ (Seine Wohnung in der Trefflinger Allee 8 a ist mit Blick zur Kirche!)

In dem Gespräch kommt er immer wieder auf die Liturgie zu sprechen. Sie bedeutet ihm viel. Es ist ihm sehr wichtig, diese in einer verständlichen und ansprechenden Sprache zu feiern. Für Ludwig ist es ein großes Geschenk, die Liturgie in Treffling mitfeiern und mitgestalten zu können. Das Kinderprogramm im Advent und in der Fastenzeit schätzt er sehr. Auch freut es ihn, dass - weitblickend - Wort-Gottes-Feiern eingeführt wurden, die er als sehr feierlich erlebt.

Gibt es für dich einen Sinnspruch, eine Erkenntnis, die dich schon lange begleitet?

Ja, ein Satz von Alfred Delp: „Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, dann ist sein Leben fruchtbar und sinnvoll.“

Am Schluss des Gesprächs fügt er noch an: „Was mich nicht belastet, aber doch beschäftigt, sind meine Gedächtnislücken, die mich beim Reden blockieren. Das ist auch der Grund, dass ich kaum predige. Mit diesen Blockaden muss ich leben!“

Doch jetzt genießt er es, viel mehr Zeit zum Lesen, für Kultur, für Reisen und Naturerlebnisse zu haben. „Ich liebe BBB - Musik (= Bach, Beethoven und Bruckner)“.



Kurzvita von Ludwig Höllinger

Geboren am 15. 09. 1936 in Linz als erstes von drei Kindern der Eltern Ludwig und Klara Höllinger, aufgewachsen in St. Johann am Wimberg. 1948 – 1955 Kollegium Petrinum, nach der Entscheidung zum Priesterberuf Studium der Philosophie und Theologie im Priesterseminar Linz.

Am 29. 06. 1960 Priesterweihe durch Bischof Dr. Franz Zauner, dann Kooperator in St. Wolfgang, Laakirchen, Stadtpfarre Urfahr.

1966 – 1973 Aufbau der neuen Pfarre St. Leopold-Auberg, Pfarrer in St. Leopold,

1992 – 2001 Pfarrer in Bad Zell.

Seit 2001 als „Pfarrer emeritus“ im betreubaren Wohnen Treffling, Mithilfe in der Pfarre und im Seniorenheim als Kurat.

Hermann Deisenberger

„Dass des Radl laafat wird!“

Michael Oberluggauer im Gespräch über sein Engagement im PGR



Pfarrgemeinderat



Michael Oberluggauer, PGR-Mitglied

Vor bald 10 Jahren ließ sich Michael Oberluggauer auf der Suche nach einem schönen Platz für sich und seine Familie in Treffling nieder. Ab wann Michael dann genau im Pfarrgemeinderat (PGR) mitgearbeitet hat, zunächst als Ersatz-, dann als gewähltes Mitglied, kann er nicht mehr genau sagen. Seine Frau erinnert sich aber mit Schmunzeln, dass es sie war, die vom früheren Pfarrassistenten angesprochen wurde, aber dass sie ihren Mann „geschickt“ habe: „... weil er schon so Erfahrung gehabt hat!“ Vor Treffling war Michael nämlich bereits PGR-Mitglied in der Pfarre Linz-Kleinmünchen.

Praktisches in Haus und Kirche

Michael betont, dass seine Erfahrung und sein Wissen, die er in den PGR einbringen kann, viel mit seinem technischen Beruf zu tun haben. Da traut er

sich zu, einzuschätzen, „ob man eine Fassade renovieren muss oder nicht“. Haus gebaut habe er ja auch, „und zwischen Haus und Kirche ist nicht viel Unterschied“, meint er: „Alle brauchen einen Boden und Firmen, die einen Boden legen“. Und im sympathischen Innsbrucker Dialekt formuliert er seinen Grundsatz: „So trägt jeder sein Scherflein bei, dass des Radl laafat wird.“

Im PGR kümmert er sich darum, dass das Kirchengebäude in Ordnung sei, dass alles gerichtet wird. Er gräbt auch selbst mal auf, um das Rohr zu suchen, das für die Beleuchtung hinter der Kirche vor Jahren gelegt worden war. Nicht nur unten, sondern auch oben auf dem Dach war er schon: Hier ist er zuversichtlich, dass nun alles dicht ist und dass auch das Finanzielle diesbezüglich noch heuer abgeschlossen werden kann.

96 Würstel grillen

Mit Blick auf seine „Mädels“ nennt Michael ein weiteres Anliegen: die Minis! Beide Töchter sind Ministrantinnen und für ihren Mini-Ausflug war es gut, dass er die 25 Räder zum Zeltplatz transportieren konnte, und dann waren da noch eine Unmenge an Würsteln zu grillen!

Die Arbeit in den einzelnen Fachausschüssen erlebt er als sehr konstruktiv. In den Sitzungen des gesamten Pfarrgemeinderats bespricht man schon auch Themen, die ihm als Praktiker nicht so liegen. Aber: „... Gottseidank gibt es da andere Leute. Ich finde den Mix zur Zeit ganz gut, den wir haben.“

Friedhof oder Turm

Was der PGR in Zukunft angehen müsse, frage ich. Sofort nennt er den Friedhof. Dieses Thema „poppt immer wieder auf“: Viele seien nach Treffling zugezogen, die meisten seien aber noch zu jung, um an einen Friedhof zu denken. Doch was eine geeignete Fläche betrifft „werden wir keine Chance haben“, ist Michael pessimistisch. Sollte man da nicht lieber gleich ein anderes Projekt in Angriff nehmen? Aus dem Hintergrund höre ich seine Frau: „Ein Kirchturm wäre wichtiger. Mir gehen die Glocken ab!“ Und schon sind wir lachend beim nächsten Thema gelandet.

Nochmals ernsthaft nach der Bedeutung des PGRs gefragt, fasst Michael Oberluggauer zusammen: „Ein PGR ist in der heutigen Zeit einfach notwendig!“, denn ein Pfarrer oder Pfarrassistent könne nicht alles alleine machen!

Die Interviews führte: **Barbara ThIELLY**

Energie einbringen

Maria Penkner über ihre Tätigkeit im Pfarrgemeinderat

Das Bobbycar steht unberührt im Eck. Dafür ist der Inhalt meiner Tasche viel zu spannend und wird beim Interview nach und nach von Marias einjähriger Tochter ausgeräumt. Maria Penkner ist seit der letzten Pfarrgemeinderatswahl Mitglied in diesem Gremium. Ganz bewusst hat sie dafür ihr Engagement im Pastoralrat des Krankenhauses der „Brüder“ beendet, wo sie im Pflegebereich tätig ist. Denn „dass man nur überall Mitglied ist und dann keine Energie einbringen kann“, das wollte sie nicht.

Faires genießen

Mit ihrer kleinen Tochter sei das Ehrenamt in Treffling zwar etwas schwieriger geworden, aber es gehe trotzdem. Unter anderem organisiert Maria regelmäßig den Verkauf von fair gehandelten Produkten. Ein kleines Team, der Arbeitskreis Eine Welt, unterstützt sie dabei und sperrt jeden Sonntag den „EZA-Laden“, ein selbst entwickeltes Verkaufsmöbel, auf. Auch eine Kaffeeverkostung wurde durchgeführt, damit die beliebteste Kaffeesorte im Pfarrcafé angeboten werden kann. Zum fairen Kaffee kam fairer Orangensaft hinzu. Das Pfarrcafé als gemeinsamer Treffpunkt ist ihr wichtig.

Ein Zentrum für viele

„Dass das Miteinander weiter gefördert wird“, wünscht sich Maria auch für die Gottesdienste. Es sollen Feiern sein, „in denen alle willkommen sind: Jung und Alt!“. Eine gottesdienstliche Gemeinschaft, meint sie, mit Betonung auf „eine“. „Ein offenes Zentrum für viele“, das zu bleiben, sei eine wichtige Aufgabe. Mit den kulturellen Veranstaltungen von KULTIK, mit der Möglichkeit, den Saal zu mieten, und nicht zuletzt dank des Flohmarkts gelinge es bis jetzt gut, viele Menschen auch außerhalb der Sonntagsmesse anzusprechen. Hier müsse man dranbleiben.

Dranbleiben solle man auch, so Maria Penkner, am Thema Friedhof. Das sagt sie unabhängig von Michael Oberlaugauer, der in seinem Interview dasselbe ausdrückte. Es sei ein schwieriges Thema, doch „vielleicht lässt sich doch einmal eine Lösung finden“, meint Maria mit leichter Zuversicht.

Wichtige Etappen im PGR

In ihrer Zeit als Mitglied des PGR fiel die Entscheidung, ob Hermann Deisenberger in der Pfarre bleibe. Das war besonders wichtig. Auf eine andere



Maria Penkner, PGR-Mitglied

Weise wichtig empfand sie die Beschäftigung mit dem Platz vor der Kirchentür. Es ging darum, „sich zu besinnen, dass der Kirchenvorplatz kein Parkplatz, sondern ein erweiterter Feierraum – zumindest am Sonntagvormittag“ sei. Als sehr spannend erlebte sie im PGR auch den Besuch von Hort und Kindergarten.

Anliegen aussprechen!

Damit der Pfarrgemeinderat gut und sinnvoll arbeiten könne, hätte sich Maria Penkner in den letzten viereinhalb Jahren mehr gewünscht, dass die Menschen aus der Pfarre ihre Anliegen an sie und die anderen PGR-Mitglieder herantragen. Das soll zukünftig verstärkt angeregt werden, denn „ansonsten ist es schwierig zu wissen (...), was los ist“.

Im Sommer feierte Maria Penkner ihre Vermählung und die Taufe ihrer Tochter Amelie! Wir gratulieren herzlich!



Sommer in der Krabbelstube ... Natur erleben mit allen Sinnen ...

Besonders der Sommer bietet unseren Kindern unzählige Möglichkeiten für Erfahrungen und Erlebnisse im Freien.

Kinder sind sinnlich orientiert, daher wird am Spielplatz, im Wald, am Bach mit allen Sinnen erforscht und entdeckt. Ameisen werden bei ihrer Arbeit beobachtet, aus Sand und Wasser

wird Matsch erzeugt, Hügel werden erklommen und an bunten Blumen wird gerochen. Das freie Spiel in der Natur lässt Kinder Erfahrungen in allen Wahrnehmungsbereichen machen.

Wo fühlen sich Kinder wohler, als in der Sandkiste mit Schaufel und Bagger ins freie Spiel vertieft?

In der Krabbelstube geben wir den Kindern viele Gelegenheiten für Primärerfahrungen, welche über das direkte Erleben grundgelegt werden. Wir unterstützen dabei den kindlichen Forschergeist, indem wir sie die Natur selbsttätig erkunden lassen.



Kindergartensommer...matschen und gatschen ...

..... pritscheln und plantschen – der Traum eines jeden Kindes! An den besonders heißen Tagen sorgen die lustigen Wasserspiele für eine erfrischende Abkühlung!

...wir nutzen den Garten in vollen Zügen! Unser Morgenkreis findet im Pavillon statt, und die Jause wird bei einem gemütlichen Picknick auf der Wiese verspeist!

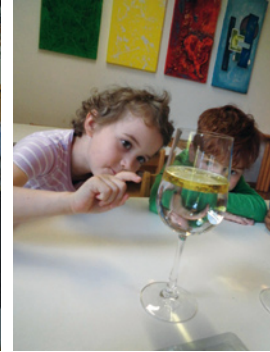


... forschen, entdecken und experimentieren ...

Es gibt kein „schlechtes“ Wetter, aber es gibt Tage, da fühlt man sich hinter den schützenden Mauern des Kindergartens einfach wohler. Auch wenn ein Waldtag wegen Sturm und Regen einmal ins „Wasser fällt“, nutzen wir diesen Tag, um die Geheimnisse der Natur zu ent-rätseln. Bei verblüffenden Experi-menten lernen wir viele neue Dinge und haben riesen Spaß dabei.

Der Doktor Weiß Spielplatz bietet eine willkommene Abwechslung zu unserem eigenen Garten und ermöglicht den Kindern ganz neue Herausforderungen. Sie testen ihren eigenen Körper, finden neue Bewegungsmuster, kämpfen gegen die Schwerkraft und wachsen über sich hinaus.

Im Wald gibt es keine vorgefertigten Spielmaterialien, daher sind besonders Kreativität und Phantasie gefragt. Aus einem Ast wird schnell ein Werkzeug, goldene Blätter sind ein wertvoller Piratenschatz, und aus einem kleinen Loch im Baum wird eine „Waldküche“, in der die besten Spezialitäten zubereitet werden.



... Uns ist im Sommer nicht heiß! ...

Wenn andere schwitzen, sind wir im kühlen, schattigen Wald. Dort erzählt uns „Kasimir der Igel“ Geschichten von Pflanzen und Waldtieren, spielt mit uns Spiele von Mäusen und Füchsen, jausnet mit uns auf dem Waldsofa und gibt uns spannende Rätsel zum Lösen. Fad ist uns nie! Wir bauen ein Tipi mit ganz lan-

gen Ästen, kugeln uns die große Grube hinunter oder bauen für die Zwerge ein ganz kleines Wurzelhaus. Wir haben viel Platz und dürfen auch laut sein. Und zum Schluss hat Cornelia immer was Süßes im Rucksack. Damit die Mama weiß, was wir alles brauchen, haben wir sogar den Elternbrief selber geschrieben. So eine Waldwoche ist super!



... Bald kommen wir in die Schule ...

Das Schnuppern in der VS vor den Sommerferien ist immer ein ganz besonderes Highlight für die Schulanfängermädels und -buben.

Der Austausch zwischen Kindergarten und Volksschule liegt uns ganz besonders am Herzen, um den Kindern den Übergang leichter zu gestalten

Wir gestalten auch unseren Kreativbereich in eine Schulklasse um, wo wir „Schule spielen“ und die Kinder sich so richtig einstimmen können.



Ein ganz besonderer Ausflug geht auch jedes Jahr ins Brucknerhaus, zum „Haus voll Musik“. Den Kindern werden verschiedenste Instrumente vorgestellt, und sie dürfen sich selbst als „MusikerInnen“ ausprobieren.



Aus dem Dekanat



MMag. Dr. Andreas Hinterholzer, Pfarrer von Steyregg, wurde in der Pastorkonferenz am 9. Juni zum Dechant des Dekanates Gallneukirchen gewählt. Wir gratulieren herzlich!

650 Jahre Pfarre Hellmonsödt

Am 17. Juli 2016 feierte die Pfarre Hellmonsödt, eine unserer Nachbarparolen im Dekanat, ihre erstmalige urkundliche Erwähnung im Jahr 1366: „Chonrat der Tanpech tauscht mit Rügern von Starhemberg Güter und Zehente in ... Helmeisöder pfarr ...“

Gefeiert wurde mit einer Festmesse und anschließender Agape auf dem Kirchenplatz. Die zahlreichen Gäste trugen dazu bei, dass das Fest trotz des einsetzenden Regens sehr schön gewesen ist.



DEKA-NAT

9

Impressum - Herausgeber:

Röm. kath. Pfarre Treffling
Kirchenplatz 1, 4209 Engerwitzdorf
Tel.Nr.: 0 72 35 - 50 737
mail:pfarre.treffling@dioezese-linz.at
Öffnungszeiten Büro:
Di - Mi: 9:00 - 12:00 Uhr
Do - Fr: 15:00 - 18:00 Uhr

Redaktion:

Hermann Deisenberger
Barbara Thielly
Sieglinde Piringer

Lektorin:

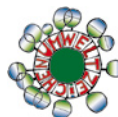
Sieglinde Piringer

Satz & Layout:

Christian Schönguber

kultik | 150 um 7

Beachten Sie den beigelegten Folder mit dem Herbstprogramm!



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, TRAUNER DRUCK GmbH & Co KG, UW-Nr. 962



Weiterbildung

Was will ich eigentlich wirklich, wirklich machen? Wo liegen meine Interessen, meine Fähigkeiten? Diese Fragen hat sich wahrscheinlich jeder schon einmal gestellt, wobei dies besonders für Jugendliche ein aktuelles Thema ist.

Aus diesem Grund verbrachte das Team des Jugendzentrums zwei Weiterbildungstage im Greisinghof, gemeinsam mit der ARGE, der Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Jugendzentren, die ein Qualitätssicherungsgarant unserer Arbeit ist.

Kochen mit Köpfchen

Unter dem Motto „Kochen mit Köpfchen“ fand im Jugendzentrum JET ein Kochabend der besonderen Art statt. Dabei war es dank der Unterstützung des Arbeitskreises der Gesunden Gemeinde möglich, schon beim Einkauf Köpfchen zu beweisen.

Auf der Speisekarte standen eine Griesnockerlsuppe, Haschee- und Grammelknödel und als Nachspeise süße Topfenknödel. Dieser Mittwoch war also ein Knödeltag! Die Zutaten zum Kochen wurden dazu regional bzw. BIO gekauft: Wurstreste und Grammeln beim Fleischhacker in der Umgebung, Semmelbrösel beim Bäcker des Vertrauens, Topfen und Eier vom Bauernhof. Am Kochabend selbst wurde zuerst von 15 Paar Händen Haschee gemacht, Teig geknetet und Knödel geformt. Danach wurde in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam an der großen Tafel gegessen. Es war also ein gelungener Kochabend im JET!

Tag der offenen Tür und Geburtstagsparty im JET am 24.06.2016 anlässlich

70 Jahre offene Jugendarbeit

in der Diözese Linz: 21 JugendleiterInnen sind DA für die Anliegen junger Menschen, 9 Jugendzentren werden unterstützt von diözesanen Fond, 3 Jugendliche absolvieren hier ihr FSJ.

Erwachsene und alle Jugendlichen waren eingeladen, mit dem Jet zu feiern. Kreative NachahmerInnen sind erwünscht!

Unterstützung

Das Jet sucht dringend Unterstützung! Wir wenden uns an Sie mit der Bitte, das Jugendzentrum zu unterstützen und mit einer Spende oder der Widmung Ihres Kirchenbeitrages das JET so abzusichern, dass der Betrieb aufrechterhalten werden kann und dass weiterhin Aktionen mit Jugendlichen durchgeführt werden können. Gerade Jugendliche brauchen den Platz, wo sie sich aufhalten und sich wohl fühlen können, damit sie in der Phase des Erwachsenwerdens nicht auf die Straßen ausweichen müssen

Info zur Zweckwidmung unter www.dioezese-linz.at/kirchenbeitrag/zweckwidmung

Bankverbindung:
„Jugendzentrum JET
Engerwitzdorf“

IBAN:
AT61 3411 1000 0041 7170

Martina Radlgruber

ge **traut**

Viktoria Penkner und
Peter Habenschuß

Wir gratulieren herzlich!
Peter Habenschuß ist Mitarbeiter im JET und seit 1. September Jugendleiter im Dekanat Gallneukirchen West.

Genießen im Pfarrbuffet

Genießen mit gutem Gewissen, das ist uns ein Anliegen im Pfarrbuffet.

Die hier angebotenen Produkte sollen nicht durch Ausbeutung von Menschen, Tieren, Boden, ... produziert worden sein. Es freut uns, dass die Fair trade Produkte (Kaffee, Säfte) und der Bio-Apfelsaft von euch so gut angenommen werden.

Nun möchten wir auf Anregung aus der Frauengruppe einen weiteren Schritt in diese Richtung versuchen, und zwar mit BIO-Fruchtsäften von der Diakonie Gallneukirchen. Im Advent werden wir probeweise Cola und Almdudler durch diese neuen Säfte ersetzen (es ist auch ein Cola-Ähnlicher dabei).

Wir hoffen auf eure Lust am Probieren und sind gespannt auf eure Rückmeldungen.

Der Buffetkreis

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 18. Sept.

9:30 h Festgottesdienst zum 80. Geburtstag von Ludwig Höllinger

Sonntag, 25. Sept.

9:30 h Erntedank-Gottesdienst am Ortsplatz, dann warme Speisen aus der Region

Sonntag, 23. Okt.

9:30 h Gottesdienst zum Sonntag der Weltkirche, anschließend Eine Welt Basar

Sonntag, 6. Nov.

9:30 h Gottesdienst mit dem Roten Kreuz

Sonntag, 13. Nov.

9:30 h Wort-Gottes-Feier zum Elisabethsonntag

Sonntag, 20. Nov.

9:30 h Christkönigssonntag, Kirchweihfest mit dem AHZ Chor

Samstag, 26. Nov.

17:00 h Adventkranzweihe

Sonntage im Advent

9:30 h Gottesdienste mit Kinderelementen



Foto: © Diakoniewerk Gallneukirchen

Der große Sämann
ungerufen
blies einen Atem von Blumensamen
über mich hin
und streute eine Saat
von Kornblumen und rotem Mohn
in meine Weizenfelder.

Das leuchtende Unkraut,
mächtiger Sämann,
wie trenn ich es je
von den Ähren,
ohne die Felder zu roden ?

Hilde Domin

